



## Die Seite der Schweizer Geflügelproduzenten

### Importe müssen ausgeglichenen Markt sicherstellen

Fleischimporte erhitzen immer wieder die Gemüter, vor allem bei den Produzenten. Gross ist die Angst, dass eine Importschwemme die inländischen Preise zerfallen lässt. Mitte 2019 wurde ich in den Verwaltungsrat (VR) von Proviande gewählt, wo ich seither die Geflügelproduzenten als einer von insgesamt sechs Produzentenvertretern repräsentiere. Dabei habe ich viel darüber gelernt, wie der Fleischimport geregelt ist und möchte dies mit Ihnen teilen.

Die Importregelungen basieren auf dem WTO-Agrarabkommen von 1995. Dabei gewährt die Schweiz den Marktzugang für Importprodukte; im Gegenzug können die Schweizer Industrie- und Dienstleistungsunternehmen ihre Produkte exportieren. Die Details zum Fleischimport sind in der Verordnung über den Schlachtvieh- und Fleischmarkt (SV) geregelt. Es bestehen zwei Richtmengen für den Importzugang pro Jahr: 23 700 Tonnen rotes Fleisch und 54 500 Tonnen weisses Fleisch. Welche konkreten Mengen für die jeweilige Einfuhrperiode beim BLW beantragt werden, entscheidet der Proviande-VR anlässlich seiner monatlichen Sitzungen, dies nach eingehender Diskussion der aktuellen Marktlage.

Das BLW entscheidet gemäss Art. 16 SV mittels Verfügung und schreibt anschliessend die beantragten Mengen zur Versteigerung aus. Beim Geflügelfleisch geschieht dies quartalsweise. In der Schweiz ansässige Unternehmen oder Einzelpersonen können an der Steigerung teilnehmen. Das BLW erteilt den Meistbietenden den Zuschlag, bis die

ausgeschriebene Menge vergeben ist. Bei Bedarf sind auch Zusatzfreigaben möglich. Der Steigerungserlös geht in die Bundeskasse – allein von den Geflügelfleischimporten sind dies rund 100 Millionen Franken pro Jahr!

Für die Einschätzung der Marktsituation lassen die SGP vom Aviforum eine Umfrage bei den fünf Mastorganisationen bzw. Geflügelverarbeitern durchführen. Nebst den aktuellen Verkaufsentwicklungen und Tiefkühl-Lagermengen melden die Organisationen auch ihre Produktionsplanung und ihre Einschätzung zum Importbedarf für das kommende Quartal. Zusammen mit den von Aviforum und Agristat zentral erhobenen Zahlen zu Kükenschlüpfen und Schlachtmengen erlaubt dies einen guten Überblick über die Marktsituation (siehe dazu den «Marktbericht Geflügel» auf Seite 17). Basierend darauf werden die Importanträge sorgfältig vorbereitet, so dass der Markt- bzw. Importbedarf korrekt gedeckt werden kann, ohne dass es zu Überschüssen oder fehlenden Mengen kommt. Auch wenn es mitunter harte Diskussionen unter den Beteiligten gibt, haben wir mit diesem Vorgehen den Markt immer im Gleichgewicht halten können. Davon profitieren alle Beteiligten in der Wertschöpfungskette.

Für die bevorstehenden Festtage wünsche ich Ihnen und der ganzen Familie eine schöne und besinnliche Zeit und für den Jahreswechsel viel Glück und Gesundheit in Familien, Hof und Stall!

*Adrian Waldvogel, Präsident*

Weltweit wird der Geflügelfleischkonsum insgesamt weiter steigen. In vielen Ländern steht eine steigende Produktion im Vordergrund, um die Bevölkerung ernähren zu können. In Europa hingegen gewinnen Umweltschutz und Tierwohl immer mehr an Bedeutung, was zu einem abgeflachten Wachstum führt. Fakt bleibt, so Sander, dass schnell wachsende Hybriden am effizientesten und nachhaltigsten sind, weil sie pro Kilogramm Fleisch am wenigsten Futter verbrauchen und den kleinsten CO<sub>2</sub>-Ausstoss generieren. Als Produzenten müssen wir uns dieser Tatsache bei jeder Diskussion rund ums Tierwohl bewusst sein. Letztlich geht es um die möglichst ökonomische und ökologische Produktion eines wertvollen Nahrungsmittels.

Aviagen ist in der Lage, für alle Marktansprüche die passenden Hybridlinien zu liefern. So gibt es in Deutschland im Detailhandel seit 2019 ein System mit vier verschiedenen Produktions- und Haltungsstufen, die unterschiedliche Anforderungen an die Poulet-Genetik legen – vom schnell wachsenden Poulet bis zum langsam wachsenden Bio-Poulet. In den Niederlanden verzichtet der inländische Detailhandel auf den Verkauf von Geflügelfleisch von schnell wachsenden Poulets. Die Produktion für den Inlandmarkt setzt daher auf langsamer wachsende Linien (siehe auch SGZ 1/20). Grund für diesen Wechsel war der extreme Druck, den niederländische Tierschutzorganisationen vor einigen Jahren in den Medien aufbauten. Mit der Umstellung verteuerte sich allerdings das Geflügelfleisch im Laden und die Konsumenten kaufen das Geflügelfleisch nun vermehrt im nahegelegenen Ausland ein. Der Hauptteil der holländischen Geflügelproduktion arbeitet aber weiterhin mit schnell wachsenden Linien, allerdings für den Export.

Maurice Sander legte auch eindrücklich dar, wie Aviagen in der Zucht seit Jahrzehnten und mit immer neuen Selektionsmethoden ein grosses Gewicht auf die Tiergesundheit legt. So konnte das Vorkommen von Bein- und Konstitutionsproblemen bei den Poulets minimiert werden.

Die Präsentation von Maurice Sander kann heruntergeladen werden (siehe Link im Textkasten auf folgender Seite).

### Rückblick SuisseTier 2021

Vom 26. bis 28. November waren die SGP zusammen mit GalloSuisse, GalloCircle und Aviforum am gemeinsamen Stand an der SuisseTier vertreten. Am Stand ergaben sich sehr gute Gespräche mit Mästern und Branchenvertretern. Das Bedürfnis nach gegenseitigem Austausch war förmlich zu spüren, nachdem dieser Aspekt lange zu kurz kam.

Am Geflügelforum waren zwei Fachvor-

träge der Pouletmast gewidmet, die nachfolgend kurz zusammengefasst werden.

#### Poulet-Genetik für alle Ansprüche

Am Freitag und Samstag referierte Maurice Sander von Aviagen zum Thema «Poulet-Genetik für alle Ansprüche». Als Weltmarktführer muss Aviagen laufend die Genetik an die rasch ändernden Ansprüche der Kunden in aller Welt anpassen.



## Geflügelmäster im Spannungsfeld Tier-Umwelt-Mensch

Wie SGP-Präsident Adrian Waldvogel in seinem Vortrag darlegte, bewegen sich die Geflügelhalter wie alle Landwirte in einem Spannungsfeld verschiedenster Ansprüche. Leider sind diese häufig nicht vereinbar: Beispielsweise ist es nicht möglich, mehr Tierwohl und gleichzeitig weniger Emissionen zu erreichen oder die Labelproduktion zu erhöhen, ohne dass die entsprechende Nachfrage im Laden wächst. Den Tieren Zugang ins Freie zu gewähren, ist wünschenswert, beeinträchtigt jedoch die Biosicherheit in der Zeit mit erhöhtem Vogelgrippe-Risiko. Dies nur einige Beispiele. Fakt ist aber auch, so Adrian Waldvogel, dass die Schweizer Geflügelhaltung in Sachen Tierwohl und Nachhaltigkeit schon sehr viel erreicht hat und auch bereit ist, weitere Fortschritte anzustreben. Aber es braucht dazu ganzheitliche Lösungen, welche die Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigen. Sonst besteht im Spannungsfeld von Tier, Umwelt und Mensch das Risiko eines Systemkollaps.

Der ganze Vortrag von Adrian Waldvogel kann heruntergeladen werden (siehe Link im Textkasten)

## Nutztiergesundheit Schweiz

Am 12. November fand das zweite Treffen der Plattform Geflügel von Nutztierrorganisation Schweiz statt. Neben Aktualitäten aus der Forschung wurden die nachfolgend erwähnten Themen diskutiert.

**Tierarzneimittelnotstand in der Geflügelproduktion:** Gemäss Revision der Tierarzneimittelverordnung können Schweizer Geflügeltierärzte relativ unkompliziert dringend benötigte Tierarzneimittel in die Schweiz einführen. Die Schwierigkeit besteht aber darin, dass die Firmen teils gar nicht an einer Lieferung in die Schweiz interessiert sind oder dass die Medikamente am Zoll hängen bleiben. Es laufen Gespräche mit der Zollverwaltung, um wenigstens dieses Problem zu lösen.

Vom Projekt **Smart Animal Health**, liegt inzwischen der Schlussbericht vor. Es geht um die Erfassung von objektiven Indikatoren zur systematischen Bewertung von Tiergesundheit und Tierwohl (siehe auch SGZ 1/20 und 4/21). Im Vorschlag zur AP22+ war die Ausrichtung von Tiergesundheitsbeiträgen vorgesehen, die auf solchen Indikatoren basieren. Das Pro-

jektteam schlägt vor, die Mortalität der Mastherden und die im Schlachthof erhobenen Parameter in eine Datenbank aufzunehmen, wobei die Daten vom Mäster zu liefern wären. Seitens der Geflügelmast kam der Einwand, dass die Gesamt-Mortalität stark von Abgängen im Kükenalter abhängt, die der Mäster nur bedingt beeinflussen kann, und dies deshalb keinen geeigneten Indikator für das Tiergesundheitsniveau des Betriebes darstellt. Deshalb muss die Mortalität getrennt nach

Lebenswochen erfasst werden. Zudem ist und bleibt die Beurteilung des Gesundheitszustandes einer Herde durch den Tierhalter ein zentrales Element. Momentan bleibt abzuwarten, was die Ämter konkret ausarbeiten.

Corinne Gygax, Geschäftsstelle

Alle Vorträge vom SuisseTier-Geflügelforum können heruntergeladen werden unter: [www.aviforum.ch](http://www.aviforum.ch) > Aktuelles oder > Bildung > Weiterbildung > Tagungen.



**Bilder oben:** Maurice Sander von Aviagen, links bei seinem Referat am Geflügelforum zum Thema «Poulet-Genetik für alle Ansprüche», rechts im Gespräch mit SGP-Präsident Adrian Waldvogel.

**Unten:** Der Gemeinschaftsstand von SGP, GalloSuisse, GalloCircle und Aviforum an der SuisseTier 2021. Bilder: P. Röhli/berger